

MARKTKOMMENTAR NOVEMBER

Angebot und Nachfrage reduziert – Preise entwickeln sich uneinheitlich, seitwärts

- ♻️ Preise bewegten sich im Novemberhandel innerhalb einer größeren Bandbreite
- ♻️ Der Bedarf der Verbraucher bleibt unterschiedlich – insgesamt deutlich geringer
- ♻️ Zulauf im Altschrott weiterhin bis zu 50 % reduziert. Neuschrottentfall bis zu 25 % verringert
- ♻️ Türkei füllt Lagerbestände zu erhöhten Preisen auf
- ♻️ Globale Nachfrage nach Stahlerzeugnissen bleibt rückläufig
- ♻️ Das geringe Angebot konnte den Bedarf der Verbraucher decken
- ♻️ Gießereimarkt rückläufig

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft bleibt weiterhin eingetrübt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in Q3 2023 nach vorläufigen Angaben gegenüber Q2 um 0,1 % gesunken – 2023 schwankt das BIP nach revidierten Angaben rund um den Nullpunkt. Der Sachverständigenrat erwartet für die deutsche Wirtschaft gemäß seines aktuellen Jahresgutachtens einen BIP-Rückgang von -0,4 % im Jahr 2023 und ein Plus von 0,7 % im Jahr 2024. Für das kommende Jahr sehen beinahe alle Prognosen eine Null vor dem Komma, was eine Stagnation für die deutsche Wirtschaft bedeutet. Belastend für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ist insbesondere die schwache Weltwirtschaft, die den Export bremst. Zudem halten sich die Verbraucher im Konsum zurück – nach Angaben des Statistischen Bundesamts nahmen im dritten Quartal besonders die privaten Konsumausgaben weiter ab. Positive Impulse seien dagegen erneut von den Ausrüstungsinvestitionen gekommen. Die Ausrüstungsinvestitionen in Maschinen und Anlagen dürften, angetrieben durch Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft, weiter zulegen. In der Bauwirtschaft, eine der Schlüsselindustrien für die deutsche Binnenwirtschaft, könnten Investitionen angesichts des hohen Zinsniveaus noch weiter zurückgehen. Erste Indikatoren deuten darauf hin, dass die Talsohle der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland erreicht sein könnte – die deutsche Wirtschaft sieht einen Silberstreif am Horizont.

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Nachdem die Schrottpreise im Oktober leicht nachgegeben hatten, konnte der Novemberhandel im Durchschnitt eine Stabilisierung der Preise verzeichnen und damit vom Aufwärtstrend auf den internationalen Märkten profitieren. Die Preisadjustierungen für Stahlschrott bewegten sich auf dem Binnenmarkt, bei geringer Materialverfügbarkeit sowie sehr unterschiedlicher Nachfrage im Betrachtungszeitraum in einer großen Bandbreite von -25 bis +10 €/t.

Einen weiterhin merklich reduzierten Zulauf sowie eine geringe Verfügbarkeit wurde vom Handel sowohl bei den Altschrotten als auch bei Neuschrotten und hier insbesondere bei Spänen gemeldet. Der rückläufige Trend könnte sich im Dezember, bedingt durch die Feiertage und geplante Stillstände noch spürbar verstärken.

Die Elektrostahlproduktion ist in den ersten drei Quartalen 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 % zurückgegangen – das entspricht einem absoluten Rückgang des Outputs von 1.037.000 t. Für den Einsatz von Schrott bedeutet das einen Minderbedarf von etwa 1.180.000 t. Dieser dramatische Trend könnte sich auch im vierten Quartal fortsetzen, da es weiter an konjunktureller Dynamik fehlt, die Bauwirtschaft schwächelt, die Energiekosten weiterhin hoch sind und die Verbraucher ferienbedingte Stillstände zum Jahreswechsel sowie zusätzliche Kurzarbeit geplant haben. Vergleicht man die Produktionszahlen der ersten drei Quartale 2023 mit dem Vergleichszeitraum 2021 fällt die Elektrostahlproduktion sogar um fast 19 % zurück.

Die Oxygenstahlproduktion ist in den ersten neun Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum etwa konstant geblieben. Für das letzte Quartal könnten die Produktionszahlen aufgrund von Basiseffekten merklich zulegen – im vierten Quartal 2022 war die Produktion im Vergleich zum vierten Quartal 2021 um 18,2 % zurückgegangen. Grund hierfür war der globale Mangel an Halbleiterprodukten insbesondere für die Automobilindustrie. Eine Steigerung der Oxygenstahlproduktion könnte zu einem erhöhten Bedarf an Qualitätsschrott im 4. Quartal führen.

Der Gießereimarkt entwickelt sich weiter rückläufig – lediglich Gießereibetriebe, die für die Automobilindustrie arbeiten, verfügen noch über eine gute Auftragslage. Der Eingang neuer Aufträge ist in allen anderen Bereichen deutlich zurückgegangen. Einige Betriebe versuchen Aufträge in das kommende Jahr zu verschieben, um von günstiger abgeschlossenen Energietarifen zu profitieren.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** war die Nachfrage im November auch aufgrund von Produktionskürzungen gedrosselt – ein Hochofen befindet sich weiterhin in der Zustellung. Der geringe Bedarf konnte zu reduzierten Preisen, von -5 bis -10 €/t gedeckt werden.

- Die Nachfrage der Verbraucher im **Westen** war sehr gering. Während ein Verbraucher im November technisch bedingt 10 Tage aus der Produktion ging, wurden sehr geringe Mengen mit einem Preisabschlag von bis zu -25 €/t gedeckt.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** hatte bei eingeschränkter Produktion und leicht verbesserter Auftragslage, eine etwas bessere Nachfrage vor allem nach Altschrott. Die Preise wurden im Vergleich zum Oktober um 5 bis 10 €/t angehoben.
- Im **Süden** hatte der Verbraucher seine Produktion um etwa 60 % zurückgefahren und einen entsprechend reduzierten Bedarf. Im Vergleich zum Oktober blieben die Preise unverändert. Ab dem 08.12. geht der Verbraucher in die Betriebsferien.
- Der Bedarf der Werke an der **Saar** war um etwa 20 % geringer ausgefallen. Ein Werk ging ungeplant aus der Produktion. Die Preise blieben im Vergleich zum Vormonat unverändert.
- Die Werke im **Osten** verfügten über einen guten, regulären Bedarf. Die Preisanpassungen reichten von unverändert bis +5 €/t.
- **Benelux:** Die Nachfrage in Belgien sowie in den Niederlanden bleibt weiterhin rückläufig. Die Verbraucher konnten die reduzierten Mengen zu unveränderten bis 5 €/t erhöhten Preisen decken.
Luxemburg verfügte weiterhin über eine stabile Nachfrage. Der Bedarf konnte mit einem Aufschlag von durchschnittlich 5 €/t gedeckt werden.
- Die Nachfrage der Verbraucher in **Spanien** war sehr gering. Der reduzierte Bedarf konnte zu konstanten Preisen gedeckt werden.
- **Italienische** Verbraucher hatten eine leicht verbesserte Nachfrage. Die Preise hatten etwas Nachholbedarf und sind im Vergleich zum Oktober um 5 bis 10 €/t gestiegen.
- Die Verbraucher in der **Schweiz** hatten einen merklich reduzierten Bedarf, ein Verbraucher hat nur einen halben Monat produziert. Insgesamt gab es Preisanpassungen von unverändert bis -5 €/t. Die Verbraucher konnten ihren Bedarf weitestgehend auf dem Schweizer Markt decken.
- In **Österreich** lagen die abgesetzten Mengen unterhalb des durchschnittlichen Bedarfs. Die Verbraucher erwirkten Preisanpassungen von unverändert bis -10 €/t.
- **Polen** hatte einen reduzierten Bedarf, der sich in Preiskorrekturen von unverändert bis -13 €/t widerspiegelte.
- In **Tschechien** blieb die Schrottnachfrage angesichts der allgemeinen schwachen Nachfrage sowie der finanziellen Probleme eines großen Verbrauchers verhalten. Bei

Altschrott konnten Preiserhöhungen von 3 bis 5 €/t durchgesetzt werden. Die Preise für Neuschrott blieben unverändert.

Gießereimarkt:

- Dem Gießereimarkt geht langsam die Luft aus. Einzig die Zulieferer der Automobilindustrie stellen eine Ausnahme dar und fragen konstante Mengen nach – bei allen anderen Werken war die Nachfrage merklich rückläufig. Die Preise der nicht-indizierten Verträge sind im November um -5 bis -10 €/t zurückgegangen.

Tiefseemarkt:

Türkei: Türkische Verbraucher waren zuletzt gezwungen ihre Lagerbestände auf dem Tiefseeschrottmarkt aufzustocken, was zu einem Preisanstieg führte, der durch das begrenzte Angebot sowie die Stabilisierung der Schrottpreise in den USA gestützt wurde. Im Betrachtungszeitraum wurden mindestens 25 Ladungen registriert. Die Werke mussten die Preisvorstellungen der Exporteure akzeptieren und buchten vermehrt Ladungen aus Europa und den USA.

Aufgrund der gestiegenen Rohstoffkosten sind auch die Preise für Langstahlprodukte in der Türkei gestiegen. Die türkischen Werke haben weiterhin Schwierigkeiten, Absatzmärkte für ihre Erzeugnisse zu finden – es wurden begrenzte Verkäufe nach Europa und Peru sowie einige kleine Tonnagen in die Balkanregion registriert. Der türkische Binnenmarkt für Langstahl hat weiterhin mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

USA: Die Stimmung auf dem US-Schrottmarkt hat sich im November, nachdem US-Verbraucher die Ankaufspreise erhöht haben, merklich aufgehellt. Die Schrottpreise in den USA haben sich im Novemberhandel stabilisiert. Die US-Schrottexportpreise zogen sowohl an der Ost- als auch an der Westküste an.

Die Preiserhöhungen für Flachstahlerzeugnisse, die Beendigung des Streiks der Gewerkschaft United Auto Workers (UAW) in der Automobilindustrie sowie die soliden Wirtschaftsdaten in den USA haben zu der guten Stimmung ebenfalls beigetragen.

Der Anstieg der US-Verbraucherpreise verlangsamte sich im Oktober auf 3,2 %, was vor allem auf sinkende Benzinpreise zurückzuführen war, während die Kerninflation auf den niedrigsten Stand seit zwei Jahren zurückging. Die rückläufigen Inflationszahlen deuten darauf hin, dass sich die Federal Reserve dem Ende ihres steilsten Zinserhöhungskurses seit den 1980er Jahren nähern könnte.

Südasien: Die Angebotspreise für die Einfuhr von Stahlschrott in Containern haben im November angezogen, obwohl die Zahl der Buchungen des indischen Subkontinents begrenzt waren. Der Preisanstieg wurde vor allem durch die Verknappung des Schrottzulaufs auf US-amerikanischen und europäischen Märkten sowie durch Buchungen türkischer Verbraucher verursacht. Pakistan und Bangladesch haben weiterhin mit erheblichen finanziellen Problemen zu kämpfen.

Der indische Schrottverbrauch belief sich im Zeitraum Januar bis Oktober 2023 insgesamt auf 24,24 Mio. t, was einem Anstieg von 12 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Mit 8,27 Mio. t wurde etwa 1/3 des Schrottbedarfs importiert.

Logistik:

Die internationalen Frachtraten sind im Betrachtungszeitraum weiter angestiegen

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Dezember** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Zulauf und Verfügbarkeit von Altschrott sowie Neuschrott könnte nochmals deutlich reduzierter ausfallen. Von Mitte Dezember bis Anfang Januar wird es saisonbedingt beinahe keinen Schrottzulauf geben.
- Geringe Schrottlagerbestände entlang der Absatzkette
- Mangelnde konjunkturelle Impulse sowohl auf dem Binnenmarkt als auch auf den Weltmärkten
- Die Elektrostahlproduktion könnte aufgrund von geplanten Stillständen sowie Kurzarbeit merklich reduziert ausfallen, während die Oxygenstahlproduktion, im Vergleich zum Vorjahresmonat, einen erhöhten Bedarf an Qualitätsschrott und Stahlspänen haben könnte.
- Bauproduktion weiterhin stark reduziert
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**